

# Lehre<sup>n</sup> Netzwerkkonferenz

## Schloss Herrenhausen, Hannover

### 28. – 29. Juni 2018

## Kurzprofile Workshops

**Donnerstag, 28.6.2018**

**14.30-16.30h**

### Workshop 1 (Seminarraum 1)

#### **Decoding the Disciplines**

**Leitung: Prof Dr. Jutta Abulawi (HAW Hamburg), Prof. Dr. Peter Riegler (Ostfalia Hochschule)**

Lehrende können effektiver lehren, wenn sie verstehen, was Lernen für ihre Studierenden schwer macht. Als Experten in ihrer Disziplin haben sie solche Schwierigkeiten möglicherweise bereits vor Jahrzehnten überwunden. Sie haben disziplinspezifische effiziente Denk- und Handlungsmuster entwickelt, die es ihnen mitunter erschweren die Herausforderungen, die ihre Disziplin an Studierende stellt, zu erkennen.

Decoding the Disciplines (<http://decodingthedisciplines.org/>) ist ein Prozess, der studentisches Lernen fördert, indem die Kluft zwischen Expertendenken und den Bemühungen Studierender beim Erlernen dieses Denkens verringert wird. Der Prozess beginnt mit der Identifikation charakteristischer fachbezogener Lernhindernisse (sogenannter "Bottlenecks") und versucht wichtige, aber in der Regel verborgene Denkmuster von Fachexperten zu entschlüsseln. Dazu werden Lehrende von Lehrenden eines anderen Faches interviewt. Weitere Phasen des Decoding Prozesses umfassen die Berücksichtigung der Decoding Erkenntnisse in der Lehre bis zum Teilen der Erkenntnisse. David Pace, einer der Pioniere von Decoding the Disciplines war 2013 Lehr<sup>e</sup>n Lecturer. Seitdem haben Lehrende an verschiedenen deutschen Hochschulen durch Decoding ihre Lehre weiterentwickelt.

Wir werden Decoding vorstellen und dabei das Interview in den Vordergrund stellen und erleben lassen.

### Workshop 2 (Seminarraum 2)

#### **Prozesse in Gruppen, Gremien, Teams interaktiv und lebendig leiten – mit dem „Vierfaktoren-Modell“ der Themenzentrierten Interaktion**

**Leitung: Margitta Holler (HAW Hamburg, Ausbilderin in TZI), Dr. Jochen Spielmann, (TU Braunschweig, Ausbilder in TZI), Prof. Dr. Gero Wedemann, (Hochschule Stralsund, Zertifikat in TZI)**

In Lehr- und Leitungssituationen wird in der Regel auf die einzelnen Teilnehmenden und die zu behandelnden Sachthemen bzw. Aufgaben fokussiert. In der Lehre spielt der Lernerfolg der einzelnen Studierenden die größte Rolle. Dazu wird auf geeignete Lehrformen und eine gute Aufbereitung des Stoffes gesetzt. In Leitungssituationen werden mit Hilfe geeigneter Strukturen die einzelnen Mitarbeiter/-innen in ihrer Arbeit gefördert. Bei diesen Lehr- und Leitungssituationen wird meist zu wenig berücksichtigt, dass sie in Gruppen geschehen, deren Dynamik hilfreich oder störend sein kann. Die Themenzentrierte Interaktion (TZI) bietet Methoden und eine Haltung an, Menschen in Lern-, Arbeitsgruppen, Teams und Gremien miteinander und in Bezug auf Themen so in Kontakt zu bringen,

dass lebendiges Lernen und Arbeiten geschehen kann. Neben der effektiven Bearbeitung der Aufgaben wird Eigenverantwortung und gute Kooperation bei den Arbeits- und Lernprozessen gefördert. Die TZI richtet sich an Menschen mit Führungs-, Leitungs-, Entscheidungs- und Lehr/Lernverantwortung und hat sich mit ihrem partizipativen Ansatz im Hochschulbereich bewährt.

Der Kompass für Planung, Leitung und Auswertung von Gruppenprozessen, das „4-Faktoren-Modell“ (ICH-WIR-ES-GLOBE) und das „dynamische Balancieren“ sind Kernstücke der TZI, die in diesem Workshop im Mittelpunkt stehen.

#### Ziele

- Sie reflektieren eine Situation aus Ihrer Lehr- oder Leitungspraxis, indem Sie das 4-Faktorenmodell der TZI ausprobieren
- Sie können das 4-Faktorenmodell in das Gesamtkonzept der TZI einordnen
- Sie kennen Beispiele der Anwendung von TZI im Hochschulkontext (Lehre, Studiengangsentwicklung, Hochschulentwicklung, Verknüpfung mit dem HQR, Coaching)

### **Workshop 3 (Seminarraum 3)**

#### **Perspektiven und Strukturen für akademische Personalentwicklung**

**Leitung: Prof. Silke Bock (TH Mittelhessen Gießen)**

Während immer mehr Hochschulen – darunter insbesondere Universitäten – Stellen für akademische Personalentwicklung auf Dauer einrichten, sind die damit einhergehende strategische Einbindung, Ziele, Rollen und Funktionen, aber auch operative Aufgaben noch weitgehend unklar, zumal eine flächendeckende Einrichtung derartiger Strukturen vor allem an kleineren Hochschulen noch nicht absehbar ist. Welche Veränderungen der Personalstrukturen zeichnen sich insgesamt ab und gibt es Unterschiede zwischen den verschiedenen Hochschultypen? Wie verändern sich die Aufgaben des akademischen Personals und wie kann eine effektive Personalentwicklung diesen Veränderungen Rechnung tragen? Wie sieht die Einbindung akademischer Personalentwicklung innerhalb der Hochschulstrukturen aus und auf welchen konzeptionellen Grundlagen begründet sich ihr Arbeitsauftrag? Diesen und ähnlichen Fragen soll gemeinsam nachgegangen werden. Der Workshop dient als Plattform für den Austausch zu diesem Themenkomplex. Herausforderungen, Praxiseinblicke, bereits vorhandene Kooperationen und insbesondere Entwicklungschancen sollen erarbeitet werden.

Ziel des Workshops ist es, gemeinsam ein „Update“ vorzunehmen und daraus Fragestellungen und Aufgaben abzuleiten, deren vertiefte Bearbeitung in den verschiedenen Handlungskontexten der Teilnehmenden ansteht und möglicherweise durch Kooperation und Vernetzung erleichtert werden könnte: erste konkrete Verabredungen werden dabei nicht ausgeschlossen...

**Freitag, 29.6.2018**

**9.30-11.00h**

### **Workshop 1 (Seminarraum 1)**

#### **Diversität inklusive – (Hochschul)-Didaktik, Digitalisierung, Diversity**

**Leitung: Dr. Nicole Auferkorte-Michaelis (Universität Duisburg-Essen), Prof. Dr. Frank Linde (TH Köln)**

Akteur\*innen an Hochschulen (Hochschulleitungen, Lehrende, Hochschuldidaktiker\*innen und Qualitätsentwickler\*innen) sehen sich in ihrem Wirkungsbereich in unterschiedlicher Art und Weise mit

zwei großen Trends konfrontiert: Der von den Veränderungen in der Berufs- und Arbeitswelt ausgehenden Digitalisierung (Stichwort Industrie 4.0) und der immer weiter voranschreitenden Diversität ihrer Studierenden, bedingt durch die Öffnung der Hochschulen. Hochschulen können (und sollen) darauf mit angemessenen Angeboten auf Seiten Ihres Programms wie ihrer Organisation reagieren.

In diesem Workshop wollen wir euch unser Konzept zum Umgang mit Diversität vorstellen. Dazu gehört neben einem Modell für Diversität unser Ansatz der relevanten Diversität sowie die verschiedenen Handlungsfelder in einer Hochschule.

Wir wollen mit euch erarbeiten, in welchem Kontext euch kombiniert Herausforderungen von Didaktik, Digitalisierung und Diversität begegnen und was ggf. eure Konzepte im Umgang damit sind. Außerdem wollen wir erheben, welche Unterstützungsangebote für euch hilfreich sein könnten, damit wir das Serviceangebot von KomDiM ([www.komdim.de](http://www.komdim.de)) darauf abstellen können.

## **Workshop 2 (Seminarraum 2)**

### **Tutoren als Schreibbegleiter im Fach. Ein Modell zur Förderung des fachlichen Schreibens und des Forschenden Lernens**

**Leitung: Prof. Dr. Barbara Wolbring und Dr. Christian Kleinert (Goethe-Universität Frankfurt), PD Dr. Christian Sieg (Westfälische Wilhelms-Universität Münster)**

An der Universität werden Studierende mit neuen Textsorten und anderer Ausdrucksweise konfrontiert als in der Schule. Auch für Studierende, die sich eigentlich sicher fühlen im Schreiben, stellt das wissenschaftliche Schreiben daher eine Herausforderung dar. Im Workshop wird ein Weg vorgestellt, Studierende durch schreibintensive Seminare an wissenschaftliches Schreiben heranzuführen. Das Konzept setzt dabei auf die Unterstützung durch Texttutor\*innen, die individuelles Feedback auf Schreibaufgaben geben. Statt Tutorien als zusätzliche Veranstaltungen abzuhalten, stehen Texttutor\*innen den Studierenden direkt im Seminar als Schreibbegleiter zur Seite. Texttutor\*innen können vielfältig eingesetzt werden, insbesondere in Seminaren, die der Idee eines Forschenden Lernens folgen und damit schreibintensive Phasen integrieren.

Im Workshop wollen wir dieses Konzept vorstellen und Ergebnisse der Arbeit mit Texttutor\*innen an den Universitäten Münster und Frankfurt in Germanistik und Geschichte diskutieren. Die Teilnehmer\*innen erhalten die Möglichkeit, das Konzept an Ihr Veranstaltungskonzept zu adaptieren.

## **Workshop 3 (Seminarraum 3)**

### **Konstruktivistische Pädagogik**

**Leitung: Prof. Dr. Harald Rau (Ostfalia Hochschule)**

„bottom up“ statt „top down“ - Leitbild Lehre aus gegebenen Realitäten neu denken

Die aktuelle Hochschuldidaktik hat längst die Diversität als ein zentrales Thema für sich entdeckt. StudentInnengruppen - so das Mantra - sind heterogen wie nie zuvor: dies wird unter anderem und durchaus nachvollziehbar mit fortschreitender sozialer Differenzierung in der Gesellschaft, einer wachsenden Zahl von Bildungsaufsteigern, einer generell größeren Menge von Schulabsolventen, die den Weg in ein Studium wählen, der politisch motivierten (weiteren) Öffnung von Hochschulen begründet. Dabei gilt: Heterogenität ist im Bildungssektor kein neues Thema - und es gibt interessante Antworten der pädagogischen Forschung darauf.

Interessanterweise wird Diversität meist dann zum Thema, wenn man auf die „Bildungsinteressierten“ schaut - doch sieht es auf der anderen Seite kaum anders aus. Wenige andere Berufsgruppen sind ähnlich heterogen, wie es diejenige der Hochschullehrer ist. Wie kann es da gelingen, ein einheitliches Leitbild Lehre durchzusetzen, wie dies im politischen Prozess derzeit für Hochschulen nachhaltig angeregt, man könnte auch sagen: durch Fördermittelkanalisierung gefordert wird.

Dieser Workshop nähert sich der Frage nach einem Leitbild Lehre über einen Ansatz, der am ehesten dem Ideal konstruktivistischer Pädagogik zuzuordnen wäre:

- er vermittelt die grundsätzlichen Ideen und Modelle zu Trivialisierung und konstruktivistisch verstandener Ethik/Ästhetik,
- er versteht Vielfalt als gegebenen „Modus“ einer Hochschule und individuelles Lehrverständnis als Ausgangspunkt aller lehrbezogenen Leitbilder,
- er nutzt das Strukturschichtenmodell, das am Institut für Selbstorganisiertes Lernen entwickelt wurde und nimmt sich insbesondere den „Überzeugungen und Glaubenssätze“ an,
- er diskutiert (bei Bedarf) Auswertungs- und Kategorisierungsmöglichkeiten mit Hilfe von Grounded Theory und qualitativer Inhaltsanalyse.

Die dem Workshop zugrundeliegende These lautet: Leitbilder für zukunftsorientierte Hochschullehre können nur aus der individuellen Auseinandersetzung der Hochschullehrer mit ihren Glaubenssätzen und in einem Diskursklima wachsen. Der entscheidende Faktor dabei: Sie selbst müssen in ihrer Arbeit an einer „Lehrphilosophie“ einen tiefergehenden Sinn sehen. Vielleicht also braucht es ein neues Leitbild-Marketing...

**11.30-13.00h**

### **Workshop 1 (Seminarraum 1)**

#### **Greifen wir in Lernprozesse zu stark ein?**

**Leitung: Prof. Dr. Thomas Fuhrmann (OTH Regensburg)**

In den letzten Jahren wurden an praktisch allen Hochschulen zahlreiche Förderprogramme für Studierende mit Schwierigkeiten im Studium entwickelt. Diese sind notwendig, um Hilfe zur Selbsthilfe zu ermöglichen. Zeitgleich entwickelt sich das Arbeitsleben hin zu immer komplexeren Tätigkeiten mit immer höheren Anforderungen an unsere Absolventinnen und Absolventen. Dadurch bewegen sich die Hochschulen im Spannungsfeld zwischen Förderung und Forderung.

Seit einiger Zeit stellt sich mir die Frage, wie stark wir durch Hilfsangebote in die Lernprozesse der Studierenden eingreifen sollten und dürfen? Welche Arten von Hilfsangeboten führen zu einer persönlichen Weiterentwicklung der Studierenden, die sie besser auf die Anforderungen des Berufs vorbereitet?

Ich möchte in diesem Workshop mit Kolleginnen und Kollegen ins Gespräch kommen und Erfahrungen austauschen sowie Meinungen dazu weiterentwickeln.

## **Workshop 2 (Seminarraum 2)**

### **Die Hochschule als Organisation**

**Ein Versuch zum besseren Verständnis darüber, wie Hochschulen ticken**

**Leitung: Dr. Cornelia Raue (TU Berlin), Dr. Stephanie Müller-Otto (HdM Stuttgart)**

Im Netzwerk Lehre hoch n sind wir alle Akteure im Hochschulsystem. Dabei nehmen wir oft täglich wechselnde Rollen und Funktionen ein: Wir vertreten Interessen, wir sind Macher und manchmal Verlierer, wir müssen Entscheidungen tragen und ertragen. Als Akteure im System halten wir es am Laufen, versuchen zu blockieren, spielen auf Zeit oder sind selbst manchmal Bauernopfer. Vor diesem Hintergrund wagen wir einen Blick auf Hochschule von der Metaebene:

Was ist eigentlich Hochschule und wie ist sie historisch bedingt?

Welche Organisationsmodelle werden zum Thema Hochschule aktuell rezipiert?

Wie lässt sich Hochschule als systemische Organisation beschreiben und wie kann die systemische Perspektive nützlich für mein eigenes Handeln in der Hochschule sein?

Mit dem Workshop laden wir zu einer Diskussion über hochschulspezifische Erkenntnisse ein, vereinzelt bieten wir Übungen zur Vertiefung an.

## **Workshop 3 (Seminarraum 3)**

### **Neue Erfahrungen zum Einsatz problemorientierter Lehr-/Lernmethoden**

**Leitung: Prof. Dr.-Ing. Burkhard Schmager (Ernst-Abbe-FH Jena)**

Im Workshop soll die zunehmende Umsetzung studierendenorientierter Lehr- und Lernmethoden im Mittelpunkt stehen. Die Einführung des PBL-Konzeptes wird hierbei besonders hervorgehoben und anderen studierendenorientierten (z.B. projektbasierte Konzepte) Ansätzen gegenübergestellt. Im Workshop sollen die Erfahrungen der WS-TeilnehmerInnen diskutiert und ausgetauscht werden.

Der Workshop beginnt mit einem kurzen Impulsvortrag, daran schließt sich eine Kleingruppenrunde mit einer Diskussion zu zwei Leitfragen an. Abschließend erfolgt dann der Austausch zu den Ergebnissen in der Gesamtgruppe.

Die Leitfragen zur Kleingruppenarbeit sind:

1. Was motiviert besonders stark zum Einsatz des problembasierten Lehrens und Lernens?
2. Welche Hürden tauchen beim problembasierten Lehren und Lernen auf und beeinflussen die weitere Entwicklung?